

Glaubensstreit im Lipperland

Heimatgeschichte: 1617 schlossen der Graf zur Lippe und die Stadt Lemgo Frieden. Johannes Stüer schreibt dazu ein Buch

Detmold (bbm). Auf kriminalistische Spurensuche hat sich Historiker Johannes Stüer begeben. Der Lehrer des Grabbe-Gymnasiums untersuchte die beiden Niederschriften des Röhrentruper Rezesses, des berühmten Vertrages, der nur ein Jahr vor Ausbruch des Dreißigjährigen Krieges 1618 zwischen dem calvinistisch reformierten Grafen zur Lippe und der lutherischen Stadt Lemgo geschlossen wurde.

„Zugegeben mag das Thema erst einmal komplex und trocken wirken, aber die Lipper leben noch heute mit den Konsequenzen dieser uralten Urkunde“, erklärt Stüer. Lemgo sei damals als Hansestadt viel bedeutender, größer und reicher gewesen als das deutlich kleinere Detmold. Erst mit der Verlegung der Residenz wurde Detmold ein wichtiges Zentrum der Region und letztlich die größte und bedeutendste Stadt in Lippe. Daher sei es unglaublich spannend gewesen, die Geheimnisse dieser alten Pergamentschrift zu enthüllen.

Zwei Schriften dieser Urkunde existieren, eine in Lemgo und ein hervorragend erhaltenes Exemplar mit damals kostspieligen Wachssiegeln im Landesarchiv in Detmold, wie

Stüer erläutert. Wahrhaft außergewöhnlich sei das Dokument, denn es bedeutete nichts anderes als eine Infragestellung der gottgegebenen Ordnung der damaligen Gesellschaft: „Damals bestimmte der Landesherr über die Konfession seiner Untertanen.“ Der Graf habe der Stadt somit aus purer Staatsräson Zugeständnisse gemacht, auch das Dokument zeuge von einem Vertrag auf Augenhöhe – ein damals ungeheurer Vorgang.

Auch sei die Vermittlung durch den Paderborner Bischof Dietrich von Fürstenberg ein Grund, wieso Lippe sich später nicht zu einem zen-

tralen Brandherd des Dreißigjährigen Krieges entwickelte: „Man könnte den Röhrentruper Rezess auch als Modell für den späteren Westfälischen Frieden sehen“, findet Stüer. Überhaupt seien die Verhältnisse im lippischen Protestantentum sehr außergewöhnlich gewesen: „Es war eine verkehrte Welt hier“, findet Dr. Johannes Burkardt vom Landesarchiv NRW.

Aus Stüers intensiven Forschungsarbeiten geht nun auch ein Buch hervor: „Der Röhrentruper Rezess von 1617“ soll in Kürze für etwa 20 Euro in ausgewählten Buchläden erhältlich sein.



Siegel: (von links) Michael Wittig, Johannes Stüer und Dr. Johannes Burkardt betrachten den Friedensvertrag. FOTO: KAI BRANDEBUSEMEYER